

Medienmitteilung. Aarau, 22. November 2019

Agricultura Regeneratio: Neuer Verband für die regenerative Landwirtschaft

„Lasst uns die Welt gesund essen!“

Eine selbstbestimmte, naturnahe Landwirtschaft, die dank fruchtbarer Böden und Biodiversität reichhaltige und gesunde Nahrungsmittel erzeugt: Diese Landwirtschaft gibt es bereits! „Agricultura Regeneratio“ wird die regenerative Land- und Ernährungswirtschaft jetzt auch in der Schweiz bekannter machen. Der gestern Abend in Aarau aus der Taufe gehobene Verband bezweckt einerseits, regenerative Landwirtinnen und Landwirte zu stärken und vernetzen, andererseits fördert er Unternehmen, die regenerativ produzierte Lebensmittel verarbeiten und vermarkten. Agricultura Regeneratio trägt die gebündelten Bedürfnisse und Forderungen seiner Mitglieder in die Verwaltung und Politik und stärkt die Marktchancen für regenerativ produzierte Lebensmittel.

Seit rund zwei Jahren findet man auch in der Schweiz immer mehr landwirtschaftliche Betriebe, die mit regenerativen Methoden arbeiten (vgl. Kasten zum Begriff „regenerative Landwirtschaft“). Die global erstarkte „Regenerativ-Bewegung“ trägt die Botschaft in alle Winkel der Erde: die Landwirtschaft verursacht zwar viele Probleme, in erster Linie ist sie aber ein gewichtiger Teil der *Lösung*.

Gestern gründete eine Gruppe von Vertreterinnen und Vertretern aus Land- und Ernährungswirtschaft, Konsum, Handel und NGOs in Aarau einen Verband, der diese neue Form der Lebensmittelproduktion auch in Schweiz stärken und ihre Protagonisten vernetzen soll. Initiant ist Daniel Bärtschi, Inhaber einer Beratungsfirma, Direktor des Naturama Aargau und vormaliger Geschäftsführer von Bio Suisse. Er begreift die Gründung des neuen Verbands als Ankerwurf, um die immer zahlreicheren regenerativ wirtschaftenden Betriebe zu vernetzen, auszubilden und gegenüber Politik und Verwaltung sichtbar zu machen.

Die regenerative Art der Herstellung unserer Lebensmittel ist mindestens so produktiv wie die der herkömmlichen Landwirtschaft. Zudem ist sie klimapositiv und ihre Erzeugnisse sind wohlschmeckend und gesund. „Die regenerative Landwirtschaft ist *die* grosse Chance, sowohl für die Bauern als auch für die Konsumenten. Mit uns hat sie nun auch in der Schweiz eine Stimme. Lasst uns die Welt gesund essen“, meint Bärtschi.

Interessierte können sich unter www.agricultura-regeneratio.org informieren und sich als Mitglied anmelden. Am 9. Mai 2020 veranstaltet Agricultura Regeneratio einen Meisterkurs in regenerativer Landwirtschaft mit Fokus auf Tierhaltung mit Joel Salatin aus den USA. Infos und Anmeldung: <https://agricultura-regeneratio.org/joel-salatin-mai-2020/>

Informationen:

- Daniel Bärtschi, Präsident: 076 595 67 69
- Stefan Brunner, Vorstand, regenerativer Landwirt in Ausbildung/Umstellung: 079 745 73 54

Agricultura Regeneratio, Verband für regenerative Land- und Ernährungswirtschaft
c/o Bärtschi&Kuhle GmbH, 4054 Basel
www.agricultura-regeneratio.org / info@agricultura-regeneratio.ch

Regenerative Landwirtschaft ist nachhaltige Landwirtschaft

„Regenerativ“ arbeiten Bäuerinnen und Bauern, die betriebliche Kreisläufe schliessen und lokale Öko- und Wassersysteme konsequent in die Produktion einbinden. Ihre Böden sind möglichst ohne Unterbruch durchwurzelt und bedeckt, die Tiere sind artgerecht ernährt und gehalten, die Weideflächen werden intelligent und ganzheitlich bewirtschaftet. Dadurch „regenerieren“ sich die Bodenphysik, die Bodenchemie wie auch die Bodenbiologie. Durch das wiedererstarkte Bodenleben steigt der Humusanteil an und damit auch die natürliche Bodenfruchtbarkeit. Über die Ernte werden nur die „organischen Überschüsse“ abgeschöpft. Da die Pflanzen vom Bodenorganismus ernährt werden (statt durch Mineraldünger, die nur die wichtigsten Komponenten enthalten), sind die Lebensmittel nährstoffreich und wohlschmeckend. Der sich vermehrende Dauerhumus bindet nebenbei tonnenweise CO² aus der Luft - regenerative Landwirtschaft ist also äusserst klimapositiv.

Wer seine Landwirtschaft in Partnerschaft mit der Natur führt und seinen Blick zum Boden richtet, auf dem seine Kulturen wachsen und seine Tiere weiden, vergisst die heutigen ideologischen Grabenkämpfe, denn er begreift: Unter maximaler Nutzung der Sonnenergie, der Photosynthese und des Bodenlebens erwirtschaftet der regenerative Landwirt gleiche, wenn nicht höhere Erträge wie der mit hohem Hilfsmiteinsatz produzierende Betrieb.